

Aus dem Arbeiterinnenverband

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ser Verein jetzt ein Ehrenmitglied besitzt. Frau Nilhof gehörte im Oktober unserem Verein 25 Jahre an.

Wie viel Erlebtes liegt in dem Zeitraum von 25 Jahren, besonders für jemanden, der längere Jahre als Leiterin eines Arbeiterinnenvereins tätig war. Das können nur solche beurteilen, welche selbst Vorstandsmitglieder sind und waren. Daß wir durch den Beschluß des Delegiertentages gezwungen wurden, aus dem Bund schweizerischer Frauenvereine auszutreten, hiefür fehlt uns bis jetzt noch das Verständnis. Wir sind immer noch der Ueberzeugung, daß in gewissen Fragen ein gemeinsames Zusammenarbeiten unsern Bestrebungen nicht schädlich sei. Unser Klassenbewußtsein wäre uns nicht verloren gegangen und unsere sozialen Bestrebungen wurden stets gewahrt. (Das Raufen auf den eigenen Beinen ist aber ungleich nützlicher und schafft erst das ausgeprägte Klassenbewußtsein und damit die vorwärtsstürmende Kampfesfreudigkeit im Ringen um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. D. Red.)

Leider fehlen uns Frauen und Töchter, welche ihre Kenntnisse und Zeit uns zur Verfügung stellen. Die Organisierten sind meistens Frauen, welche neben ihren häuslichen Pflichten noch mitverdienen müssen, weil der Lohn des Mannes nicht ausreicht, alle Bedürfnisse zu bestreiten.

Daß daher bei dem besten Willen keine Zeit übrig bleibt, für die Allgemeinheit etwas Ersprießliches zu leisten, das wird Jedermann begreifen. — An den Frauenkonferenzen nahmen stets einige Mitglieder teil, leider ist es nur wenigen möglich, am Sonntag morgen abzukommen. Der Sonntag ist für die Arbeiterfrauen selten ein Ruhetag. Da muß so vieles im Haushalt noch gearbeitet werden, besonders wenn die Mutter auf den Außenerwerb angewiesen ist. Hier hilft eben nur treues Zusammenhalten. Nur durch Organisation können wir diese Uebel beseitigen. Vereint sind wir eine Macht, mit der unsere Arbeitgeber rechnen müssen. Trotz allen Mißerfolgen wollen wir darum nicht verzagt werden, sondern mit frischem Mut der Zukunft entgegenblicken. D. G.

Aus dem Arbeiterinnenverband.

Sozialdemokratischer Frauen- und Töchter-Verein Schaffhausen und Umgebung. Der starke Besuch der letzten Versammlung (11. Febr. im Tannenhof), ermuntert uns, einiges über deren Verlauf zu verraten. Es hat uns sehr gefreut, daß unsere mahnenden Worte so zu Herzen gingen.

Als Haupttraktandum figurirte der kommende Frauentag und die Agitationsversammlung, an der die Genossin Kolonihay sprechen wird. Verschiedener Umstände halber wird nun diese Versammlung nicht, wie vorgesehen war, am 18. Februar, sondern am 8. März stattfinden, sodaß sich der Frauentag damit vereinigen wird. Die Arbeiterunion und der Vorstand des Frauen- und Töchtervereins werden die nötige Agitation betreiben. Pflicht jeder Genossin ist es daher, auf diesen Tag hin mitzuarbeiten, um den

Frauentag zu einer würdigen Demonstration zu gestalten. (Programm siehe „Echo“)

Im weitern sei noch bemerkt, daß die Leseebende begonnen haben und jeweils 11 Tage nach der ordentlichen Versammlung stattfinden. Jede Genossin bringe eine Handarbeit mit. Wünschenswert und herzlich willkommen sind auch die Beiträge der Genossinnen zur geistigen Bildung für Herz und Gemüt. Auf solche Weise werden sich die Leseebende durch eine gesunde Gemüthlichkeit beliebt machen.

Am Schluß unserer Versammlung erfreute uns Genossin Sauter in dankenswerter Weise mit einem ausführlichen Bericht über die 4. Frauenkonferenz in Zürich. Sie beleuchtete darin vor allem die traurigen Arbeits- und Lohnverhältnisse der Heimarbeiterrinnen. Erfreulich war, wie nach den Schilderungen der Berichterstatterin eine lebhafteste Diskussion einsetzte und wäre es zu begrüßen, wenn die eine oder andere der Genossinnen auf die kommenden Versammlungen etwas in Bereitschaft halten würde.

Wir möchten hier noch einmal die Frage an diejenigen richten, die immer durch Abwesenheit glänzten, ob sie sich auch bewußt sind, wie sehr sie durch ihre Gleichgültigkeit dem neuen Vorstand das tatkräftige Arbeiten erschweren. Welch schlechten Eindruck muß nicht eine frisch gewonnene Genossin erhalten von unserer Vereinstätigkeit, wenn nur so wenige Mitglieder anwesend sind.

Wir glauben kaum, daß sich diese Genossinnen ernstlich überlegt haben, was für Gefühle sich denen aufdrängen müssen, die sich durch nichts abhalten lassen, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen. Weiß man doch einen ganzen Monat vorher, daß dieser Abend einer ernststen Pflicht gehört.

Genossinnen! Mögen diese gut gemeinten Worte nicht unnütz sein. Mögen sie euch immerfort in Ohren und Herzen klingen, damit ihr künftig mehr Interesse für unsere große Sache bezeugt und freudig mitkämpft zur Erringung eines besseren Erdenlozes.

Die Aktuarin.

Arbeiterinnen-Verein Chur. Zum zweitemal hatten wir in diesem Winter das Vergnügen, unsern vielgeplagten und eifrigen Genossen Dr. Gamser im Schoße unseres Vereins als Referenten begrüßen zu können. Da unsere Kassenverhältnisse es bis dahin noch nicht erlaubten, auswärtige Referenten kommen zu lassen, war er so freundlich, so weit seine freie Zeit dies erlaubte, uns über das Wesen der Arbeiterbewegung und des Sozialismus im allgemeinen zu orientieren. Er versteht es aber auch meisterhaft, die Aufmerksamkeit auf seine Vorträge hinzulenken. Es ist eine wahre Freude zu sehen, wie gespannt die zahlreichen Zuhörerinnen auf jedes seiner Worte lauschten. Dies ist aber nicht zu verwundern, da wir Frauen und Töchter im Lande dahinten bisher vom Sozialismus und der Frauenbewegung fast nicht mehr wußten als ein Kind.

Im gestrigen Vortrage belehrte er uns über Frau, Ehe und Erziehung zum Sozialismus. Auch dieser Vortrag hat wieder mancher Frau und Tochter einen

tiefern Blick in die heutige verkümmerte Gesellschaftsordnung tun lassen und manche wird noch dieser Aufklärung die Welt mit etwas helleren Augen ansehen. Eine unserer höchsten Aufgaben ist eben, die schlummernden Gemüter aus ihrer Stumpf sinnigkeit aufzuwecken, um mit der Zeit brauchbare Glieder unserer Bewegung heranzuziehen. Darum immer vorwärts in der Agitation! Bald wird uns das Lokal zu klein. Schadet nichts! Der Stadtrat wird darangehen, uns ein Vereinshaus zu bauen! Wir hoffen wenigstens darauf, trotzdem noch genug Vertreter darinnen sitzen, die noch immer auf dem Standpunkte stehen: „Die Frauen gehören ins Haus, und nicht in einen Verein.“ — Nicht nur manche, auch noch mancher sieht eben nicht über seine eigene Nase weg! N. J.

Korresp. aus Graubünden. Mit Entrüstung erjah ich aus einer der letzten Nummern der „Bündner Volkswacht“, daß in Baden eine Familie wegen reichen Kinderjegens von den gut christlich gesinnten Hausbesitzern weggewiesen und ihr keine Wohnung mehr zur Benützung überlassen wurde. Auch bei uns kam es schon öfter und auch jetzt wieder dann und wann vor, daß man auf Inserate stößt: „Zu vermieten schöne Wohnung, aber nur für Leute ohne Kinder.“ So hat vor Jahren ein hiesiger Häuserproß stets injeriert und ist ihm dann ein Gedicht gewidmet worden, welches für den obgenannten Fall wohl auch zutreffen möchte. Eine Strophe davon sei hier mitgeteilt. Bloß sollten den betreffenden Wohnungsbesitzern Separat-Abzüge zugestellt werden, damit das Licht der Erkenntnis über die eigene „christliche“ Moral ihnen angesteckt würde.

Das Sündlein liebt er und die Katz,
Für arme Kinder hat er keinen Platz;
Das schönste will er missen.
Das Kind ist's, das uns Kränze slicht.
Wie einsam ist das Leben nicht
Für Leute ohne Kinder“.

Unsere Demonstrationsversammlungen vom 9. März.

Der dritte Schweizerische Frauentag wird an den folgenden Orten veranstaltet unter Zuzug nachstehender Referenten:

Arbon: Agnes Kobmann, Zürich; J. Schwend, Zürich.
Baden: Lina Chait, Zürich; F. Vader, Albisrieden.
Basel: Marie Walter, Zürich; Joh. Sigg, N.-N., ZH.
Bern: Dr. Jda Axelrod, Bern; Herm. Greulich, ZH.
Biel-Madretsch: Frau R. Grimm, Bern; C. Riser, Biel.
Chur: Frau Prof. Ragaz, Zürich; Dr. Ganjer, Chur.
Derendingen: M. Schaffner, Basel; U. Altherr, ZH.
Erstfeld: Hermine Binder, Zürich; S. Brandler, ZH.
Grenchen: Marie Meier-Zähndler, Herisau; D. Schneeberger, Bern.
Herisau: Rosine Meier und Elise Tribelhorn, Stein.
Langenthal: Frau Gohß, Münchenstein; Dr. Riffi, Langenthal.
Luzern: Dr. Betty Farbstein, Zürich; Jacques Schmid, Olten.
Derlikon: B. Conzett, Zürich; C. Debrunner, Zürich.

Rheinfelden: Anna Ellenbogen, Zürich; M. Bod, Basel.
Korschach: J. Salmer, Zürich; Prof. Saug, Schaffhausen.
St. Gallen: Jrl. Schießer, Zürich; Dr. Otto Vollenweider, Zürich.
Schaffhausen: Dr. G. Brüstlein, Zürich; Jak. Lorenz, Zürich.
Thalwil: Frau Bögeli-Demuth, Zürich; M. Mandel, Zürich.
Weinfelden: Frau Härry, Affoltern b. Z.; B. Markgraf, Zürich.
Winterthur: A. Kolonthay; Albert Reichen, Winterthur.
Zürich: A. Kolonthay.

Genossinnen!

Nun allerorts an die Arbeit der Aufklärung, Tag für Tag, auf daß neue Scharen von Frauen und Mädchen für den Sozialismus gewonnen werden. Dann wird auch bei uns der 3. Schweizerische Frauentag eine machtvolle Kundgebung sein für das erwachende Klassenbewußtsein des weiblichen Proletariates.

Sammlung für Familie D. in D.

An Unterstützungsgeldern gingen ein:	
Frau Sildebrand, Hornstein, Richterwil	Fr. 5.—
Arbeiterinnenverein Chur	„ 5.—
Genosse G., Zürich	„ 5.—
Lina Koch, Derlikon	„ 3.—
Frau H.	„ 10.—
Hans Vogel	„ 5.—
Arbeiterinnenverein Zürich	„ 31.55
Frau Anna Th. bei Cästris	„ 3.—
Arbeiterinnenverein Olten	„ 8.50
Kunamädchen Zürich	„ 2.50
	Fr. 78.55

Herzlichen Dank!

Schweiz. Arbeiterinnensekretariat.

Für den 9. März, unseren 3. Schweizerischen Frauentag erscheint eine Agitationsbroschüre

„Frauenstimmrecht“

von Marie Walter.

Die Schrift enthält das am Parteitag in Neuenburg erstattete Referat und soll der Agitation in den weitesten Proletarierschichten dienen.

Die Preise stellen sich:

Bei Abnahme von Einzel-Exemplaren à 20 Cts.
" " " 20—150 " à 10 Cts.
" " " 150 u. mehr Ex. à 5 Cts.

Bestellungen sind zu richten an die Grütlbuchhandlung, obere Kirchgasse, Zürich.

Genossen und Genossinnen! Der billige Preis ermöglicht eine Massenverbreitung! Sorgt in den Organisationen, den politischen Vereinen und den Gewerkschaften, für sofortige Anschaffung.